

Schreiben des Vorsitzenden der Neckarsulmer BI "Pro Natur - Contra Flächenversiegelung - Neuberg V", Dr. Stefan Müller an den Oberbürgermeister der Stadt Neckarsulm sowie an die Gemeinde- und Ortschaftsräte (per eMail am 13.05.2013)

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Scholz,
sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates Neckarsulm, des Ortschaftsrates Obereisesheim und des Ortschaftsrates Dahenfeld,

Die erste Planungswerkstatt zur Stadtentwicklung Neckarsulm 2030 (23.04.13) ist vorbei. Wir haben uns bei unserer BI-Sitzung am 06.05.13 mit dem Verlauf dieser Veranstaltung und den persönlichen Eindrücken unserer eingeladenen BI-Mitglieder Reinhard Wersching und Jürgen Hangebrock beschäftigt, ergänzt durch die Schilderung zweier weiterer Teilnehmer.

In unserer Sitzung wurde beschlossen, den Gemeinderat, die Ortschaftsräte (über die veröffentlichten Mailadressen) und den Oberbürgermeister über unsere Einschätzung dieser Veranstaltung zu informieren. Uns ist es sehr wichtig, dass die Arbeit in den Planungswerkstätten transparent gemacht wird und rechtzeitig gegengesteuert werden kann. Wir sind an sachlicher, offener und konstruktiver Arbeit in den als „Zukunftswerkstätten“ bezeichneten Runden interessiert. Wir verweisen auf die Anlage und stellen fest: Bürgerbeteiligung haben wir uns anders vorgestellt! Herr Wersching hat sich sehr intensiv mit den Daten und Auswertungen zur Einwohnerentwicklung beschäftigt und fand bei Prof. Reschl keinerlei Gehör.

Um sich ein umfassendes, unvoreingenommenes und objektives Bild über die Zukunft machen zu können, sollten die Verantwortlichen nicht nur auf einen Gutachter hören! Herr Prof. Reschl hat auf das Thema „Drohender Rückgang der Einwohnerzahl“ anscheinend nur die eine Antwort parat: „Baugebiete“. In der Heilbronner Stimme konnte man vor wenigen Tagen lesen, dass auch in Erlenbach die Einwohnerzahl zurückgeht und auch hier nur das eine Konzept: „Baugebiete“ greift. Wo bleibt die Auseinandersetzung mit diesem wichtigen Thema im Diskurs? Wie steht es um den wissenschaftlichen Anspruch dieses Büros?

Ein Experte mit alternativen Lösungsansätzen, wie Stefan Flaig vom Büro Ökonsult in Stuttgart (s. Podiumsdiskussion im Brauhaus vom 12.3.13), sollte dringend in den Zukunfts-Planungsprozess eingebunden werden. Zu einem weitergehenden Vortrag für den Gemeinderat mit schlüssigem Konzept steht Herr Flaig sicher gerne zur Verfügung.

Wir begrüßen den eingeleiteten Bürger-Beteiligungsprozess ausdrücklich und sind froh darüber! Leider können wir in der jetzigen Phase der Bürgerbeteiligung aber nur die eine Fragestellung erkennen: wo kann man Neubaugebiete erschließen?

Die BI stellt sich nicht gegen das Bauen und die Stabilisierung der Einwohnerzahlen, sondern sieht deutlich andere Lösungsansätze für die Zukunft von Neckarsulm. Wir sind jederzeit gerne bereit, den Fraktionen diese Ansätze zu erläutern! - Zunächst bringen wir uns mit Engagement in die Planungswerkstatt „Wohnstadt Neckarsulm“ ein.

Um weitere Aspekte in den Planungsprozess einzubringen, haben wir die Stadtverwaltung um die Erstellung einer Leerstandsprognose, eines Baulückenverzeichnisses und eines Freiflächenverzeichnisses aus Flächennutzungsplan/Bebauungsplänen gebeten.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Stefan Müller

Vorsitzender Neckarsulmer BI "Pro Natur - Contra Flächenversiegelung - Neuberg V"

www.neuberg5.de

Nachfolgend die Einschätzungen von drei Teilnehmern der Planungswerkstatt „Bürgerstadt“

Stellungnahme Reinhard Wersching zur Planungswerkstatt „Bürgerstadt“ am 23.04.13 mit Ergänzungen von Gernot Wurst (gelbe Markierung)

Die Veranstaltung war eine Personality Show von Prof. Reschl. Er hat die Folien gezeigt und ist auf keine Anmerkungen eingegangen.

Der größte Teil der Veranstaltung war ein Wiederkäuen der vorab gelieferten Folien durch Herrn Prof. Reschl. Kurios: Etwas abseits saßen einige Mitarbeiter der Stadt, um bei Bedarf Auskünfte zum einen oder anderen Detail geben zu können. Herr Reschl wies mehrmals darauf hin, dass diese sich aber zugunsten der für die Bürger zur Verfügung stehenden Redezeit (gefühlte < 1h) möglichst zurückhalten würden, denn diese sei ja am wichtigsten.

Ich habe nach der immer noch vorliegenden Differenz von 700 Einwohnern zwischen StaLa und Neckarsulmer Einwohnermeldeamt gefragt, da fühlte er sich persönlich angegriffen. Von 1000 Einwohnern Verlust bis 2010 war die Rede, dass die Stadt seither wieder 200 neue Einwohner bekommen hat wurde so kommentiert, dass am negativen Durchschnittstrend sich dadurch für die letzten Jahre nichts ändern würde. An dieser Stelle habe ich dann aber auch gemerkt, dass ich wohl der einzige von 25 Teilnehmern war, den diese Zahlen interessierte.. Auch seine statistische Auswertung der Bürgerbefragung, wo er die Antwort "Keine Ahnung" komplett außen vor lässt, ist aus seiner Sicht wissenschaftlich korrekt, nach meiner Meinung aber unzulässig, weil er dieses eben nicht dokumentiert, sondern so dastehen lässt, als ob alle Befragten eine Meinung abgegeben hätten.

Ich fürchte, dass den meisten Anwesenden in dem Moment nicht bewusst war, dass die Sinnhaftigkeit/Zuverlässigkeit von Vorhersagen neben den verwendeten Modellen (natürlich nicht thematisiert) auch sehr stark von Daten abhängt, mit denen man rechnet. Hier rächt sich die sehr kurz bemessene Zeit - da kann man sich einfach nicht mit "Material und Methoden" auseinandersetzen oder auf deren Wichtigkeit hinweisen. Solide Wissenschaft geht jedenfalls anders...

Die Zusammensetzung der Gruppe war ziemlich bunt, von 16 Jahren (2 Schülervertreter aus UEisesheim) bis zum 75 bis 80 jährigen Gründer des Bürgertreffs.

Die Schülervertreter waren offenbar gut vorbereitet, voll auf Linie und hatten die richtigen Buzzwords im Petto. Z.B. wurde geäußert, man solle es doch nun so langsam gut sein lassen mit diesem ganzen rückwärtsgewandten (so hatte ich es gefühlt verstanden) Zahlenmaterial und anfangen, "progressiv zu denken". Fast hätte ich den Schülervertreter gebeten, zu definieren, was er unter "progressiv" versteht.

Eine ausführliche Diskussion um einzelne Folien war kaum möglich und wurde zügig von H. Reschl beendet.

Letztlich wurde als wichtigste Folie, auf welche wir durch seine Ausführungen hingeführt wurden, seine Hochrechnung der Einwohnerzahl - abhängig von den Wanderungsszenarien - gezeigt.

Wir mussten dann abstimmen, welche Einwohnerzahl wir uns für Neckarsulm im Jahr 2030 wünschen würden.

Lächerlich!

Am Ende hatten 15 Leute die Hoffnung, dass Neckarsulm an Einwohnern zulegen sollte, 10 waren der Meinung, Neckarsulm wird eher schrumpfen und bestenfalls die Zahl halten können.

Ganz klar, dass die Stadt daraus den Auftrag für sich ableiten wird, Neubaugebiete zu fordern, um diesem Wunsch der "Mehrheit" nach zu kommen. Stichwort: Demokratie; das ist, wenn die Mehrheit entscheidet.

Ja, diese Folie ist einerseits von der Aussagekraft her quatsch, und deren Verwendung ist andererseits manipulativ. Die "Abstimmenden" hatten (incl. mir selbst) mit hoher Wahrscheinlichkeit wenig/keine Ahnung, welche Bedeutung Herr Reschl in die von ihnen ausgewählte Kurve später hineininterpretieren wird. Im Übrigen haben die Kurven (Prognose bis 2030) wohl eine ähnliche Aussagekraft wie eine jetzt gemachte Wettervorhersage für Oktober...

Ich war dann ziemlich genervt von dem ganzen Schauspiel.

Den ersten Sprecher, einen Wachstums-Skeptiker, hatte ich vorgeschlagen, aber der war auch noch Protokollant. Nicht ganz regelkonform (Sprecher und Protokollanten sollten verschiedene Personen sein, hieß es am Anfang der Veranstaltung), aber Reschls Idee, dann eben den 2. Protokollanten, einen Befürworter für mehr Wachstum, als 2. Sprecher einzusetzen, bedeutete für ihn, das Problem dadurch gelöst zu haben. Das heißt im Klartext, kein Neckarsulmer Bürger hat den 2. Sprecher vorgeschlagen, sondern Prof. Reschl hat ihn ausgewählt! Insgesamt gab es 2 Protokollanten und 2 Sprecher, die jeweils den Bereich „Wachstum“ bzw. „Stillstand“ vertreten sollen.

Ja, genervt hat es irgendwann ...

Ich habe keine Ahnung, ob jemand von uns das Protokoll vor Veröffentlichung zu lesen bekommt. Ich glaube auch nicht, dass meine Fragen zur Statistik darin enthalten sein werden. Ich habe mich am Ende nur geärgert über den ganzen Ablauf und den Zeitaufwand im Vorfeld dazu.

Von der Stadt waren 4 Vertreter da, um ev. Fragen zu beantworten: Frau Sailer, Herr Borth, Frau Wohlfarth und noch ein Herr vom Meldeamt, der Kurven zeigte zur Einwohnerentwicklung und der Differenz zwischen Stadt und StaLa. Aber was sollte ich mit dem am Ende der Veranstaltung diskutieren?

Siehe ganz oben. Grundsätzlich finde ich es gut, wenn solche Leute vor Ort sind, aber die Detailauskünfte, die sie zu geben im Stande gewesen wären, wären erst ab einem gewissen Mindesttiefgang in der Diskussion interessant geworden, der natürlich nicht erreicht wurde.

Reschl hat alles mögliche unternommen, um die Leute auf die Schiene "Neckarsulm darf nicht weiter schrumpfen" zu bringen, Am Ende wird er sagen, die Mehrheit der Neckarsulmer Bevölkerung (15:10) ist dieser Meinung.

Das war wohl einer der wesentlichen Gründe für die Veranstaltung. Wie aus der großen Politik bekannt, sollte durch das Skizzieren von Schreckensszenarien (Infrastruktur kann nicht mehr finanziert werden usw.) ein Gefühl der Alternativlosigkeit geschaffen werden. Um nicht zu schrumpfen müsste dann nach Herrn Reschls Lesart expandiert werden. Dabei bewegen sich die skizzierten Befürchtungen auf hohem Niveau, und die mit dem Einschlagen der 'alternativlosen' Richtung verbundenen Risiken/Befürchtungen (z.B.

Reduktion der Lebensqualität durch Vernichtung der Natur,
Verkehrsproblematik, Abhängigkeit von großen Gesellschaftlichen
Veränderungen) werden ausgeblendet.

Interessant ist noch, dass es keine Vertreter aus Dahenfeld, aber auch keine aus Amorbach in
der Gruppe gab! Mit Ausländischen Bürgern soll es ein Extratreffen geben.

Reinhard Wersching/26.04.2013

Gernot Wurst/27.04.2013

Stellungnahme eines Teilnehmers an der Planungswerkstatt „Bürgerstadt“ am 23.04.13, der aus persönlichen Gründen nicht genannt werden möchte

Ich habe die beiden Kommentare gelesen. Da gibt es nicht viel hinzuzufügen.

Herr Reschl hat die Folien nochmals alle durchgekaut - geplant waren lt. Tagesordnung 30 Min. Es wurden dann bald 1,5 h (gefühlte).

Einwände und Zweifel an den Zahlen und Methoden wurden brüsk zurückgewiesen mit dem Argument, man könne ihm schon trauen, er sei ja schließlich Soziologe und im Verband der Statistiker.... Man merkte, dass er da ärgerlich wurde. Kritisches Nachfragen der Bürger - nein danke.

Die einzige "Bürger-Beteiligung" während der Veranstaltung, die dann auch greifbar war, war die Abstimmung über die weitere Einwohnerentwicklung von NSU.

Von den Teilnehmern her waren alle Meinungen vertreten, wobei ich meine, eine Tendenz heraus gehört zu haben, dass, wenn auch viele für ein moderates Wachstum der Bevölkerung plädierten, die meisten doch für den Erhalt der Natur/Grünflächen und gegen weitere Baugebiete in NSU waren. Dieses wurde aber auch nicht sonderlich hervor gehoben, sondern die Diskussion darüber mit Verweis auf die dazu passende Werkstatt "Wohnstadt" abgewürgt.

Meine Fazit der Veranstaltung: die Zeit hätte man sich schenken können... Etwas wirklich Konkretes ist m.E. nicht dabei heraus gekommen. Die Protokollanten habe ich auch nicht wirklich mitschreiben sehen, zumindest den, der bei mir in der Nähe saß. Na, evtl. hat er alles im Kopf mit nach Hause genommen und schreibt es dort nieder.

Neckarsulm/27.04.2013